

Amts- und Intelligenzblatt

für den OberamtsBezirk

Neuenbürg.

Enthält zugleich Nachrichten für den OberamtsBezirk Calw.

N^o 79.

Mittwoch den 7. Oktober

1846.

Amtliches.

Oberamtsgericht Neuenbürg. Schuldenliquidationen.

In den hienach benannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an nachbemerkten Tagen vorgenommen werden;

und zwar:

- 1) In der Santsache des Jakob Friedrich Rein, Tagelöhners zu Calmbach und Bürgers zu Langenbrand am Samstag den 31. Oktober d. J., Morgens 8 Uhr, auf dem Rathhause in Calmbach;
- 2) in der Santsache des Johannes Wurster, Gemeindepfleger von Enzklösterlen, am Montag den 2. November d. J., Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause daselbst.
- 3) in der Santsache des Johannes Wohlgemuth, Adam Friedr. Sohn, Tagelöhners von Zainen, Gemeindeverbands Maisenbach, am Dienstag den 3. November d. J., Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause in Maisenbach.
- 4) In der Santsache des Johannes Luz, Webers von Beinberg, am Mittwoch den 4. November d. J., Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause daselbst;
- 5) in der Santsache des Michael Gengenbach, Maurers von Langenbrand, am Donnerstag den 5. November d. J., Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhause daselbst,

- 6) in der Santsache des Jg. Georg Friedrich Kull, Zimmermanns von Neusaj, am

Dienstag den 10. November d. J.,

Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhause daselbst.

Den Schuldheissenämtern wird nun aufgegeben, die in den Stuttgarter allgemeinen Anzeigen erfolgten Vorladungen mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 26. September 1846.

K. Oberamtsgericht.
Lindauer.

Forstamt Neuenbürg.

Holzverkauf.

Revier Schwann.

Bei Gelegenheit der auf den 13. Oktbr. ver- tagten Holzversteigerung kommen in den Staats- waldungen Schwabsich und Hundloch noch wei- ter zum Verkauf:

- | |
|---|
| 8 Stück tan. Stangen von 26 bis 30' Länge |
| 59 " " ditto von 31 bis 35' " |
| 124 " " ditto von 36 bis 40' " |

Die Ortsvorsteher werden mit der Bekannt- machung beauftragt.

Neuenbürg, den 3. Oktober 1846.

K. Forstamt.
v. Moltke.

Wildbad.

Baumaterialverkauf.

Folgende von dem Badbauwesen in Wildbad herrührenden entbehrlichen Gegenstände werden am 12. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr ge-



gen baare Bezahlung oder auch bei größeren Parthien gegen Bürgschaft in öffentlichem Aufstreich verkauft werden: eine Parthie eichener und forchener Schlaufdielsohlen von verschiedener Länge und Breite, welche schon einige Jahre im Trockenen aufbewahrt und deswegen vorzüglich zu Schreinerarbeiten geeignet sind; 8 Stück zweiflügelige Fenster, 45 Jaloufieladensflügel, 25 Dachfensterläden, ein Frühstückherdchen, ein Bügelherd, 21 Etr. Eisen an Schienen und Gelehndern.

Die Verkaufsgegenstände können täglich eingesehen werden.

R. Kameralamt.
Pflüger.

Postamtliche Nachricht.

In Folge höherer Anordnung hörten mit Ende Septembe die täglichen Wildbad-Neuenbürg-Pforzheimer Sommerfahrten auf und beginnen nun die zu Anfang dieses Jahrs bestandenen Wintercurse, wie folgt:

Abgang der Briefpost:

a) Sonntag	} Nachmittags 1 Uhr	} pr. Pforzheim nach Carlsruhe und Stuttgart u.
Montag		
Mittwoch		
Freitag		
b) Montag	} Abends 10 Uhr	} pr. Calmbach, Calw, nach Stuttgart.
Freitag		
Sonntag	Nachmittags 2 Uhr	nach Calmbach, Wildbad.
Mittwoch	Abends 6 $\frac{1}{4}$ Uhr	dto.
(Carriolpost)		
Donnerstag	Nachm. 1 Uhr	Loco Calw. pr. Calmbach, Abends 6 Uhr Calw nach Stuttgart.

Fahrpost:

wie ad. a. und b. bei der Briefpost.

Aufgabezeit:

Morgens von 8 bis 12 Uhr

Nachmittags von 2 bis 7 Uhr.

Anmerkung:

Montag und Freitag werden portofreie Sendungen pr. Calw nach Stuttgart u. s. w. versendet.

Neuenbürg den 3. Oktober 1846.

R. Postamt.
Kraft.

Privatnachrichten.

Gräfen mit Obernhäusen.

Serbstanzeige.



Am Mittwoch den 7. Oktober d. J. nimmt die Weinlese hierorts ihren Anfang, welches mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß die hiesigen Weinberge von Frost und Hagel verschont geblieben und daß der vorzügliche Stand der Trauben einen Wein, wie noch selten erlebt, erwarten läßt. Zu recht zahlreichem Besuche ladet die Herren Weinkäufer im Namen des Gemeinderaths höflich ein

Den 1. Oktober 1846.

der Vorstand.

Schuldheiß Glauner.

Neuenbürg.

Das Nachgras von mehreren Morgen Schnatz- und Reuthwiesen hat zu verkaufen

Den 29. September 1846.

E. F. Kraft

zum goldnen Ochsen.

Neuenbürg.

Einen noch ganz guten Plattenofen hat billigst zu verkaufen

Ehr. Blaiß, Sailer
auf dem Marktplatz.

Neuenbürg.

Bon jetzt an schenke ich wieder Branntwein aus.

Hirschwirth Schwiggäbele.

Neuenbürg.

Ein nußbaumpolirter Sessel mit Nachtstuhl versehen und zwei gute in Eisen gebundene Fässer 4 und 5 Eimer haltend, sind billig zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Fünf gut erhaltene in Eisen gebundene Fässer von 19 bis 23 Zmi haltend, sind billig zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Es sucht Jemand einige Pfandscheine von 100 fl., 70 fl., 50 fl., 45 fl. gegen baar Geld umzusetzen. Wer, sagt die Redaktion.



Miszellen.

Wie in No. 67 dieses Blattes berichtet worden ist, starb Graf Eberhard der Greiner im Jahr 1392 und wurde in der Stiftskirche zu Stuttgart begraben, wo sein Bildniß noch in Stein gehauen zu sehen ist. Da sein Sohn Ulrich in der Schlacht bei Döffingen gefallen war, so kam der Enkel Eberhard III. zur Regierung, ein kluger und verständiger Fürst, der nur nothgedrungen das Schwert zog, sonst aber ein Freund des Friedens war und deswegen den Beinamen „der Milde“ hatte, auch der zweite Salomo genannt wurde. Eine Schattenseite in seinem Leben war seine große Prachtliebe, durch welche mancher von seinen Vorfahren erworbene schöne Gut wieder zu Schanden gieng und entweder verkauft oder verpfändet wurde. Doch kaufte er die Stadt Balingen mit mehreren Dörfern um 28000 fl. auch Bietigheim und Tuttlingen. Er starb 1417 zu Göppingen, wo er die Brunnenkur gebrauchte.

Das Jahr 1394 war ein so reiches Jahr an Frucht und Wein, daß ein Scheffel Dinkel 11 fr. und ein Fuder guten Weins 4 fl. kostete.

Im Jahr 1407 wüthete in Württemberg, wie in ganz Deutschland, die Pest und darauf folgte ein langer, strenger Winter.

Im Jahr 1415 wurde Johannes Huf, welcher ein Vorläufer der Reformation war, zu Constanz lebendig verbrannt und ein Jahr darauf sein Schüler Hieronymus von Prag.

Im Jahr 1420 war ein so warmer Winter, daß am 20. März die Obstbäume ausgeschlagen, im April die Trauben geblüht um Pfingsten die Ernte und an Bartholomäi Herbst gewesen. Es hatte Jedermann genug, aber es waren auch zugleich die Kriegsflammen im ganzen Reiche los.

Im Jahr 1422 wurden das Schloß und Festung Hohenzollern von der Gräfin Henriette von Württemberg und den verbündeten Reichsstädten Ulm, Rottweil, Gmünd, Vöhringen u. s. w. belagert und im Jahr 1423, nachdem Hunger in der Festung überhand genommen, erobert und geschleift.

Im Jahr 1426 kostete der Scheffel Dinkel 5 fr., der Eimer guten alten Wein 13 fr. Die Feldgüter waren so wohlfeil, daß der Graf von Württemberg einen wohlgebauten Weinberg von anderthalb Morgen um 5 fl. erkaufte.

Das Jahr 1429 und 1430 aber war ein Fehljahr, so daß der Scheffel Dinkel auf 1 fl. 32 fr. und die Maas Wein auf 7 Pfennige gekommen.

Im Jahr 1431 hat der Kaiser Sigismund dem Städtlein Neuenbürg die Freiheit erlaubt, zwei Jahrmärkte zu halten. Den ersten auf Himmelfahrt Christi, den andern auf

den Feiertag Andreas, nebst einem Wochenmarkt am Samstag.

Im Jahr 1432 ist Frucht und Wein auf das köstlichste und Allerbeste gerathen, wobei aber großer Mangel an Fässern war, weswegen man den alten schlechten Wein ausgeschüttet oder den Kalk und Speiß damit angerühret. Die Maas Wein galt einen Heller und wer eine solche kaufte, bekam zum Andenken noch einen rothen Hofennestel.

Im Jahr 1434 ist eine Theuerung gewesen und kostete der Dinkel 1 fl., der Eimer Wein 4 fl.

Im Winter des Jahrs 1441 sind 37 Schnee auf einander gefallen, die lagen 14 Wochen und sind die Mühlen eingefroren, weswegen großer Mangel an Brod war. Im Sommer darauf hat es schrecklich gehagelt und Steine gegeben, die mehr als 1 Pfd. wogen.

In demselben Jahr hat die herrschsüchtige Gräfin Henriette von Württemberg die Anstalt getroffen, daß das Land zwischen ihren zwei Söhnen Ludwig und Ulrich getheilt wurde und bekam Ludwig das Land ober der Steig, Ulrich das Land unter der Steig; ersterer wohnte in in Urach, letzterer in Stuttgart. Ludwig regierte löblich; seinem Bruder Ulrich aber wollte nichts recht von Statten geben. Er war ein Mann von vieler Herzensgüte, weswegen er den Namen des Vielgeliebten hatte; aber sein Leben war voll Mühe und Verdruß. Diese Trennung des Landes dauerte bis 1482.

In dieser Zeit kamen zu Württemberg und zwar zur Uracher Linie die Orte Wildberg, Blaubeuren, Hornberg, Sulz. Ulrich legte in Stuttgart die Eßlinger Vorstadt an, erbaute das Rathhaus, auch den Reitschnecken im (alten) Schloß und that überhaupt vieles zur Verschönerung der Stadt. Im Jahr 1473 richtete er ein Predigerkloster ein, welches später in ein Hospital verwandelt wurde.

In Neuenbürg war zu jener Zeit ein gewisser Freiort, darinnen sich einer, der im Jähzorn, doch ohne Willen und Vorsatz einen Todschlag begangen, 6 Wochen und 3 Tage sicher aufhalten konnte. Der Freibrief wurde im Jahr 1454 nach der großen Brunst wieder erneuert. An einer Gartenmauer unten an der sog. Häfnersteige sieht man heut zu Tage noch das Wahrzeichen davon in Stein ausgehauen, nämlich 3 aufgehobene Finger einer Hand.

Der Einzug **JJ. KK. SS.** des Kronprinzen und der Kronprinzessin in Stuttgart, den 23. September 1846.

(Schluß.)

Am Freitag den 23. September war festliche Beleuchtung des Schloßes, des Schloßplatzes, Redouten-

saes, des Palais des Prinzen Friedrich und des Schillerplatzes und Fafelzug von berittenen Cankatter Bürgern.

Von 6 Uhr an wogte die neugierige Menge dem Schloßplatz zu, gegen 7 Uhr aber, als die Dunkelheit hereingebrochen war und die Kanonen von den Bergen herab das Zeichen gaben, daß bei der großen Tafel im Schloße die Gesundheit der hohen Neuvermählten ausgebracht werde, glaubte man alle Straßen entleerten sich auf den Schloßplatz. Die der schönen Architektur des Schloßes völlig angepaßte Beleuchtung gewährte einen imposanten Anblick. Die Krone stellte sich von Lichtern beleuchtet beionders hübsch dar. Die Namensschiffen **K.** und **S.** verschlungen, sowie die württembergischen und russischen Wappen funkelten über dem Hauptbalkon in Brillantfeuer. Die Flaggen vor dem Schloßhofe waren mit bunten Lichtfränzen umgeben. Um den ganzen Schloßplatz brannten zwischen den GasCandelabern Fafeln. Bis gegen 10 Uhr trieb sich ein Theil der Schaulustigen, durch die Musik und bengalisches Feuer unterhalten, auf dem Schloßplatz umher, bis fast die letzten Lichter erloschen waren. Vorzüglich schön und malerisch stellte sich die Beleuchtung der Candelaber auf dem Schillerplatz dar. Auch einige Privathäuser in der Nähe des Schloßplatzes waren beleuchtet, so das Sidische, das Rapp'sche in der Königstraße an seinem Eckladen, wo sich die Büste des Königs in einer durch Decoration geschmackvoll gebildeten Nische von der Gasflamme erhellt zeigte. — Auch die reizend gelegene Bellevue (frühere Zellgersburg) war bis zur Plattform, wo Pechpfannen brannten, glänzend beleuchtet und verbreitete über die ganze Umgegend ein zauberhaftes Licht.

Am Samstag den 26. fand die feierliche Uebergabe der silbernen Base an S. K. M. den Kronprinzen von Seite der Bürgerschaft der Stadt Stuttgart statt. Diese Base hat ein Silbergewicht von etwa 50 bis 60 Pfund und soll auf etwa 10 — 12000 fl. zu stehen kommen. — Die Zeichnung ist von Banmeister Leins, dem Erbauer der Villa des Kronprinzen, gefertigt. Sie wird getragen von vier sehr eifolirten Knaben, Liebesgöttern, welche sich über einem entsprechenden Unterfusse befinden. Unmittelbar über ihren Köpfen sind Trauben und Obstgewinde, von wo sie Früchte herabhangen. Der Bauch der Base, um welchen sich unten Lorbeer- und Eichenlaubgewinde schlängen, zeigt auf graulich polirtem Grunde einige sehr schön gezeichnete Gruppen en relief von mattem Silber. Die Hauptgruppe stellt die Stadt Stuttgart als eine weibliche Figur vor, welche ihre vor ihr stehenden Kinder dem hohen Braut- und künftigen Herrscherpaare zur Obhut empfiehlt; leteres sieht freundlich vor den vertrauensvoll aufblickenden Kleinen, vorn die Kronprinzessin, hinter ihr der Kronprinz. Am untern Rande des Bauges stehen die Worte eingegraben: „Dem Kronprinzen von Württemberg zu seiner Vermählung das dankbare Stuttgart.“ Zwischen den Hefteln zu beiden Seiten befindet sich einerseits ein Hirsch, andererseits ein Löwentopf, an die Schildhalter des württembergischen Wappens erinnernd. Besonders schön ist die Zeichnung des Kranzes, in dessen Mitte die verschlungenen Namensschiffen des Kronprinzen und der Kronprinzessin prangen. Am Pulse ist einerseits das württembergische, andererseits das russische Wappen auf kleinen Schilden, gleichfalls in erhabener Arbeit angebracht. Zwischen beiden Wappen sieht man auf gleichen Schildern in getriebener Arbeit zwei Scenen aus der württembergischen Geschichte (nach Uhlands Romanzen): einerseits wie Herzog Eberhard im Bart im dichten Wald ruhig im Schoos eines seiner Unterthanen schläft, andererseits die Klucht des Grafen Eberhard des Greiners aus dem Bildbad, wo er von einem treuen Hirten getragen wird. Das Ganze ist äußerst geschmackvoll in Zeichnung und Ausführung, gefertigt wurde diese Base in der Bijouterie-Fabrik von Münch und Comp. in Stuttgart.

Nachmittags verfügte sich das Comité, bestehend aus den H. D. M. Benedikt, Kirchhofer, Denninger, Dr. Drei-

fuß, Architekt Leins, d. j., J. K. Merklin, Hofrath Kaulla, Ebenist Birth, und Instrumentenmacher Schiedmayer ins Schloß, wo diese Herren in den Gemächern des Kronprinzen von dem Kammerherrn Grafen v. Zepelin empfangen wurden. Bald erschien S. K. Hoheit mit Höchstseiner Gemahlin, und empfing die Abgeordneten aufs Freundlichste. Herr Kirchhofer (Vorstand des Comité) hielt eine kurze Anrede, Hr. M. Benedikt, als Ältester überreichte als Begleitschreiben ein von Franz Dingelstedt Namens der Stuttgarter Bürger verfaßtes Gedicht. Der Kronprinz drückte seine Freude darüber aus, daß die Stuttgarter überhaupt so viel für ihn gethan und besonders anerkannte er die schöne Bedeutung des Geschenke. Die Kronprinzessin, die das Deutsche sehr geläufig und rein spricht, wandte sich an Hr. Benedikt und sagte ihm auf huldreichste und liebevollste Weise, daß sie sich bestreben werde, die Liebe der Stuttgarter sich zu erwerben und zu erhalten. Von dieser schönen Base, die ihr von dieser Seite doppelt werth werde, sie sich nie trennen. Sehr erfreut über den ausgezeichneten Empfang verließen die Herren des Comité das Schloß.

Am 30. rückten mit Flaggen, Bimpeln und Kränzen geschmückt, eine ganze Karavane von Frachtwägen ein, nicht weniger als 9 an der Zahl, welche die Aussteuer Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Kronprinzessin Olga enthielten, und vor dem alten Schloße abgeladen wurden. Allgemein wurden die eleganten Wagen und Pferde bewundert, welche der Kaiser Nikolaus seinem Schwiegerjohn zum HochzeitsGeschenk gemacht hat. Einer der Kutscher war Koroco mit Flachsperücke und württemb. Dreispiz, wie vor 100 Jahren.

Am 1. Oktober Abends war Ball, im Palais J. K. M. der Prinzessin Marie und ihres Gemahls des Grafen von Arberg gegeben, der gewiß zu den glänzendsten und geschmackvoll ausgestatteten gehört, die je in Stuttgart stattgefunden. An 2200 Pflanzen aller Art, exotische und einheimische, darunter allein 200 größere Kübelpflanzen, waren zur Ausschmückung des Vestibule, des Saals und der anstoßenden Gemächer verwendet. Der Ball fand in dem herrlichen unteren Saale des Palais statt und die Treppen nach oben waren abgesperrt. Der ganze Vestibule bildete einen herrlichen Garten. Ein gewundener Blumengang von malerischen Laubschattungen vom hellsten bis zum dunkelsten Grün führte zu dem Vergemache; in 5 lebendigen, aus Pflanzen bis zum höchsten Wuchse gebildeten Nischen waren halb unter dem Laube versteckt, auf hohen runden Piedestalen von Marmor Lampen angebracht, deren durch mattgeschliffene Kugelgläser gemildeter Schein ein zauberliches Licht verbreitete. In ähnlicher Weise waren die Säle und Zimmer, nur noch reicher und mit verschiedenen Abwechslungen zu Zaubergärten umgewandelt. Hier strahlten aber neben den Astrallampen hunderte von Kerzen in Wand- Arm- und Kronleuchtern. An 200 Herrschaften waren geladen. Für die hohen Damen waren schöne, in italienischer Weise bereitete, radförmige Blumensträuße gewunden und in frischen Körben aufgestellt. In etwa 14 Tagen soll heisst es, ein ähnlicher Ball bei Prinz Friedrich gegeben werden.

Zur Feier der Vermählung Seiner Königl. Hoheit des Kronprinzen ist eine Denkmünze in der Königl. Münzstätte in Form und Gehalt der Vereinsmünzen zu 2 Thalern oder 3/2 fl. geprägt worden, welche auf der Vorderseite das Brustbild Seiner Majestät des Königs, auf der Rückseite die Brustbilder J. K. M. Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin darstellt mit der Umschrift: „Karl Kronprinz von Württemberg, und Olga, Großfürstin von Rußland, vermählt den 13. Juli 1846.“ Die Randchrift enthält die Worte: Vereinsmünze, VII. eine feine Mark. Durch die Ausgabe dieser Denkmünze als Courantmünze ist die Verbreitung derselben möglichst erleichtert.